

# Schnauze halten und weiter machen!

Fotocollage von Jos Deenen eröffnet den Ausstellungszyklus zum 25-jährigen Bestehen der Galerie Arbeiterfotografie in Köln – Von Anneliese Fikentscher

Weil die (unpolitischen?) Akademien keine Antworten für ihn hatten, erforschte der Niederländer Jos Deenen im Selbststudium die Künste Malerei, Montage, Musik, Literatur und ihre Geschichte. Die Bildwerdung von unter Goldbrokat verborgener Heuchelei und gesellschaftlicher Dekadenz bewunderte er bei Pieter Bruegel und Hieronymus Bosch. Mit Otto Dix, George Grosz und John Heartfield schließt sich für Jos Deenen der Bogen zum 20. Jahrhundert. Die Anregung, aus Text-Versatzstücken Erkenntnis zu gewinnen, rechnet Deenen dem nachahmlichen Karl Kraus zu.

*„...schuf Grosz ein Werk mit seinem Zeichenstift:*

*Der Herr am Kreuz, die Maske auf der Nase.*

*Da aber brach der fromme Eifer los, der stille war beim Kriegsgehetz der Priester.*

*Jetzt voll Empörung tobt er, schluckt er, niest er und zerrt vor das Gericht den Lästere Grosz...“*

dichtet Erich Mühsam 1930 unter dem Titel „Bestrafte Kunst“. Das Grosz-Bild vom gekreuzigten Jesus mit Gasmaske ist mit der Unterzeile „Maul halten und weiter dienen“ versehen. Es könnte Jos' Motto sein. Wiederholt formuliert er es mit eigenen Worten: Schnauze halten! Weiter so! Einen Tag hat Jos Deenen im Gefängnis zugebracht, weil er sich mit der Nazi-Vergangenheit des Hauses Oranien-Nassau befasst. Die SS-Zugehörigkeit des Prinz Bernhard war säuberlich aus



„Wir haben es nicht gewusst!“ (2010)

allen Geschichtsbüchern gestrichen – auch die Tatsache, dass er Adolf Hitler um Zustimmung zu seiner Hochzeit

mit Königin Juliane bat – 1936 im Jahr der Olympischen Spiele in Deutschland. Den logischen Anschluss for-

mulierte Jos Deenen mit seiner Schere: „Wenn die Lüge regiert, war der Schah von Persien kein Faschist und war Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld nicht in der SS und sah Jorge Zorregghia niemand fliegen...“ Letzterer, argentinischer Gewaltherrscher, ist Vater der heutigen Königin Máxima.

Vor rund 25 Jahren (1989) begann der in Venlo in der „Franse Republik“ residierende Rebell Jos Deenen, die Technik der Fotocollage mit bewusstem Bezug zu „Monteurdada“ John Heartfield zu seiner Ausdrucksweise zu bestimmen. Kein einziges der verwendeten Fotos stammt von ihm, alles Material ist in zig Ordnern thematisch gesammelt und stammt aus illustrierten Hochglanz-Zeitschriften. Jede Collage ist individuell – oft in von Künstlers eigener Hand geschaffenen Rahmen – präsentiert. Jedes einzelne Werk ergibt hinter TruVu-Glas (True View für den ungetrübten Durchblick) eine explosive Mischung. Das heutige Deenen-Werke-Verzeichnis DWV umfasst 1318 Collagen zu den Themen Kirche und (NS-)Staat, sexuelle Unterdrückung und Missbrauch, Krieg und Lüge. Zusammengefasst handelt es vom großen Wahnsinn des menschlichen Selbstbetruges. „Kommt, Kinder“, könnte eine Montage heißen. Vater und Mutter gehen Hand in Hand mit ihren Kindern wie beim Urlaubsausflug einem atomaren Inferno entgegen. Zynismus? Ein schelmisch-diabolisches Kichern verrät Jos Deenens Freude, einen Pfeil abgeschossen und mitten ins Schwarze getroffen zu haben. Menschen zum Denken bringen, sie aus ihrer Lethargie des Immer-so-weiter-Machens zu rütteln, sind sein Antrieb. Und nochmals Heartfield: mit Montage und Wortspiel treibt er die Dinge auf die Spitze: „The lucky return of Pearl Harbor: 9/11“. Den 11. September 2001 bezeichnet

Deenen als glückliche Wiederkehr von Pearl Harbor.

Keine seiner Montagen entsteht an nur einem Tag. Sie müssen mitunter Jahre reifen. Der Agent provocateur ist überzeugt, dass die Informationen erst mit der Zeit wie Mosaik-Steinchen – unter seinem Papierskalpell – zum Vorschein kommen.

**25 Jahre Galerie Arbeiterfotografie  
art is like religion  
Jos Deenen, Fotomontagen**

Ausstellung: 9.–30. April 2015, Mi/Do 19–21 Uhr, Sa 11–14 Uhr und nach Vereinbarung

Galerie Arbeiterfotografie  
Merheimer Straße 107, 50 733 Köln  
Telefon 0221-727 999

Eröffnung: Do, 9. April 2015, 19 Uhr in Anwesenheit von Jos Deenen  
Eröffnungsrede Prof. Roland Günter, Deutscher Werkbund,  
Autor von „Fotografie als Waffe: Mit Bildern unsere Welt gestalten“  
Musikalisches Intermezzo von Ratio con Anima, Violine und Akkordeon

Filmband: Sa, 18. April, 19 Uhr: Deutschland DaDa, 63 Min. (D 1969)  
20.15 Uhr: John Heartfield, Fotomonteur, ca. 60 Min. (D 1977)  
Filme von Helmut Herbst, cinegrafik aus der Reihe „3 Filme zur Kunstgeschichte“ des 20. Jahrhunderts  
Eintritt 10 Euro/erm. 3 Euro

Finissage: Fr, 1. Mai 2015, 15 Uhr  
Vortrag Jos Deenen: art is like religion

Workshop: Fr, 1. Mai 2015, 17 Uhr mit Jos Deenen: „Die Welt durch die Augen meiner Schere gesehen“  
Teilnehmerzahl begrenzt  
Kostenbeitrag 25 Euro/Ermäßigung auf Anfrage, Anmeldung erforderlich